

SÜDKURIER Medienhaus -

URL:

<http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/kultur-bodensee/Flucht-aus-dem-Korsett;art411638,3877450,0>

Flucht aus dem Korsett

28.07.2009 00:00

Schwere Zeiten, lichte Momente: Elke Scheller tanzt Passagen aus Frida Kahlos Leben

Flucht aus dem Korsett



Durch ihre Verletzungen war Frida Kahlo lange ans Bett gefesselt. Auch diese Passagen wurden kraftvoll und intensiv getanzt.

Foto: Weimer

Ein nüchtern weißes Bühnenbild, nur ein steriles Krankenbett in der Mitte. Sollte hier die Keimzelle der farbenfrohen Bilder und das Ateliers Frida Kahlos sein? Vier agile Tänzerinnen kämpfen zu Beginn des Stücks „Fragile Fragmente Frida“ eingezwängt in stilisierte Korsetts um Bewegungsfreiheit. So zeigen sie den beschränkten Spielraum der mexikanischen Malerin, die nach Krankheit und Unfall ans Bett gefesselt war. Die minimalistische Musik unterstreicht ihren Kampf mit der unbändigen Energie, die in Frida Kahlo brannte. Dieser spannungsreiche Kontrast wird auch in den deklamierten Texten deutlich, die Julia Schwartz in den illustrierten Tagebüchern Kahlos fand und zu Klangcollagen arrangierte.

Trotz ihrer schweren Verletzungen und Behinderungen lebte die mexikanische Künstlerin extrem und intensiv. Elke Scheller setzte einige Momente dieses bewegten Lebens in bewegte Bilder um. Die auffälligen Farbideen Fridas spiegeln sich in den Kostümen (Joachim Steiner). In Phantasie und Kunst können die Korsetts bald gesprengt – und auf der Bühne abgestreift werden. Dann tauchen zwischen den düsteren, harten Zeiten immer wieder leichte, lichte Momente auf, in denen die Bewegungen wie die Farben Fridas strahlen und fließen. Während Frida Kahlos Schicksal aus ihren Bildern spricht, bringen die getanzen Gesten und Posen im Tanz dreidimensional zum Ausdruck, wie Kunst als Schmerz- und Rausmittel wirken kann. „Viele Tänzerinnen kennen Schmerzen, Leid und unerfüllte Wünsche“, so die Choreografin Elke Scheller. Aber auch Glück und Freude, die sie in ihrer Kunst erfahren.

Vier Tänzerinnen (Brigitte Krauß, Muriel Class, Sarah Frank und Sylvie Roth) bringen in ihrer Verschiedenartigkeit die vielen Facetten Fridas zum Ausdruck. Julia Schwartz' melodischer Gesang wechselt sich mit schrillen, stählernen Percussionphasen ab, in denen auf Saiten wie auf Nerven gesägt wird. Die Tänzerin windet sich dazu, rauft sich in Fridas verzweifelter Wut über ihren unerfüllten Kinderwunsch die Haare und präsentiert dem Publikum die Pulsadern. Tragisch und doch versöhnlich wie das Lebensende Fridas steht am Ende des Stücks „Viva la vida“ – ein Stilleben von rot-grün leuchtenden Melonen, die nach dem gellenden Schlusston den begeisterten Zuschauern zum Verzehr freigegeben werden.

Nina Weimer

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2008 SÜDKURIER GmbH Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus